

## Herzfroh 2.0

Aktualisierung und Digitalisierung einer sexualpädagogischen Materialsammlung für Jugendliche und junge Erwachsene mit kognitiven Beeinträchtigungen und Fachpersonen in Bildung und Betreuung

### Auftraggebende

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung Köln (BZgA), Hochschule Luzern – Soziale Arbeit (HSLU)

### Projektleitung

Mirjam Tomse, BZgA  
Prof. Daniel Kunz, Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

### Projektmitarbeiter

Irene Müller, Michael Mikolasek,  
Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

Dr. Marcel Uhr, Dr. Richard Wetzel,  
Prof. Michael Doerk, Hochschule  
Luzern – Informatik

### Projektunterstützung

Hochschule Luzern – Informatik  
Hochschule Luzern – ITC Digitale  
Transformation der Arbeitswelt

### Dauer

2019 bis 2022

### Kontakt

Mirjam Tomse  
Referat 4-41 Sexualaufklärung  
Bundeszentrale für gesundheitliche  
Aufklärung (BZgA)  
Maarweg 149–161, 50825 Köln  
T +49 221 8992-492  
mirjam.tomse@bzga.de

Prof. Daniel Kunz  
Hochschule Luzern – Soziale Arbeit  
Institut für Sozialpädagogik und  
Bildung, T +41 41 367 48 77  
daniel.kunz@hslu.ch

### Projektübersicht

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung in Köln (BZgA) und die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit (HSLU) werden in Kooperation die bewährte sexualpädagogische Materialsammlung «Herzfroh» der 2011 aufgelösten Fachstelle Behinderung & Sexualität (fabs) aktualisieren. Als Weiterentwicklung unter dem Titel Herzfroh 2.0 richtet sie sich an Jugendliche und junge Erwachsene mit kognitiven Beeinträchtigungen sowie Fachpersonen in Bildung und Betreuung und beantwortet Fragen zu Freundschaft, Liebe und Sexualität. Neu wird diese Weiterentwicklung in digitalisierter Form für beide Zielgruppen zur Verfügung stehen. Das Projekt verfolgt mit der Überarbeitung der bisherigen sexualpädagogischen Materialien das Ziel, barrierefrei qualitativ hochstehende Informationen zu Beziehung, Sexualität und sexueller Gesundheit zur Verfügung zu stellen. Diese sollen die gesundheitliche Chancengleichheit und die soziale Teilhabe von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit kognitiven Beeinträchtigungen ermöglichen und bestärken. Der Nutzen der digitalen Transformation liegt für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen darin, sich diese Informationen unabhängig Dritter bzw. mit assistierter Hilfe zu erschliessen. Zudem erhalten Fachpersonen in Bildung und Betreuung durch die neu konzipierte pädagogische Handreichung Handlungssicherheit in der Thematisierung sexualitätsbezogener Aspekte sowie Werkzeuge für eine Grenzen respektierende Arbeit mit der Zielgruppe im Berufsalltag. Ein datenschutzkonformes Konzept macht die zu erstellenden digitalen Produkte in ihrer Anwendung sicher und gewährleistet die Privatsphäre. Herzfroh 2.0 will einen Beitrag zur sexuellen Selbstbestimmung, sozialer Teilhabe und dem Schutz der sexuellen Integrität von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen leisten, wie dies die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) einfordert.

Die Veröffentlichung von Herzfroh 2.0 erfolgt mit je einer länderspezifischen Version für Deutschland und die Schweiz.

### Ausgangslage

Sich selbständig informieren zu können, ist die Grundlage selbstbestimmter Entscheidungen. Die UN-BRK bestärkt in Artikel 23 Menschen mit Beeinträchtigungen in ihrem Recht, in allen Fragen zu Ehe, Partnerschaft, Familie und Elternschaft selbst zu entscheiden. Dabei lauten die wichtigsten Grundsätze Stärkung von Empowerment, Partizipation und Ausbau von Kompetenzen von Menschen mit Beeinträchtigungen. Die BZgA und die Hochschule Luzern stellen sich deshalb der wichtigen Aufgabe, bestehende Angebote und Materialien zur Sexualaufklärung anzupassen. Jugendliche und junge Erwachsene mit und ohne Beeinträchtigungen sollen gleichermaßen erreicht werden, indem sie geeignete inhaltliche und technische Gegebenheiten vorfinden, um sich selbständig informieren zu können.

Anfragen und Rückmeldungen aus der Praxis belegen, dass Fachpersonen in Bildung und Betreuung für die zielgruppenspezifische Arbeit Materialien in unterschiedlichen Formaten und Schwierigkeitsgraden benötigen. Zudem zeigte ein partizipatives Forschungsprojekt im Vorlauf, dass Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen sich mehrheitlich wünschen, dass sie zu beziehungs- und sexualitätsbezogenen Themen direkt adressiert werden. Um diesem Bedürfnis nach direkter Information und zielgruppenspezifischen Materialien zur Sexuaufklärung Rechnung zu tragen, werden die bestehenden Materialien von Herzfroh fachlich auf den neusten Stand gebracht, zielgruppengerecht überarbeitet und als analoge und digitale Formate weiterentwickelt. Mit der digitalen Transformation soll einer möglichst hohen Anzahl von Nutzerinnen und Nutzern ein niederschwelliger und direkt adressierter Zugang zu diesen Informationen ermöglicht werden.

### Ziele

---

Die Zielsetzung des Entwicklungsprojekts umfasst die Realisierung folgender drei Produkte:

1. Aktualisierung und Weiterentwicklung der sexualpädagogischen Materialien mit der Erstellung einer analogen und digitalen Version unter dem Titel Herzfroh 2.0
2. Neuentwicklung einer digitalisierten Handreichung als pädagogische Unterstützung für Fachpersonen in Bildung und Betreuung
3. Entwicklung von Bildungsbausteinen in Ableitung von Herzfroh 2.0 für die schulische und ausser-schulische Sexuaufklärung

### Umsetzung

---

Das auf drei Jahre angelegte gemeinsame Kooperationsprojekt Herzfroh 2.0 von der BZgA und der Hochschule Luzern orientiert sich am Public Health Action Cycle. Die Einbindung der unterschiedlichen Zielgruppen ist Teil der Qualitätssicherung. Die konzeptionellen Überlegungen sowie die Produkte werden schrittweise mithilfe von Fokusgruppen überprüft und weiterentwickelt, bevor diese definitiv erstellt und in einem letzten Schritt veröffentlicht und vertrieben werden. Das hier geplante partizipative Vorgehen durch die Einbindung von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen und Fachpersonen in Bildung und Betreuung verfolgt das Ziel, eine möglichst nahe Passung der Produkte mit den Bedürfnissen der Zielgruppen herzustellen, damit die Produkte und deren Verwendung von ihnen im Alltag als hilfreich und nützlich erlebt werden. In der Schweiz wirkt die Stiftung Brändi und in Deutschland der Bundesverband Lebenshilfe bei der Realisierung der Produkte mit.

Das Entwicklungsprojekt wird zudem durch einen deutsch-schweizerischen Fachbeirat begleitet, der die Expertise der Behindertenhilfe, der sexuellen Gesundheit sowie das Thema Digitalisierung vereint. Dieser Fachbeirat begleitet die Projektarbeiten kritisch beratend. Zu ihm gehören: Lotta Brodt, Beratungsstelle Liebelle, Mainz; Samuel Häberli, INSOS Schweiz; Rebekka Röllin, Stiftung Brändi, Kriens; Sibylle Ming, Sexuelle Gesundheit Aargau; Stefanie Paschke, BZgA; Almuth Meinert, Bundvereinigung Lebenshilfe e.V., Berlin; Prof. Dr. Eckart Zitzler, Hochschule Luzern – Informatik.

Die Fachberatung für die Weiterentwicklung von Herzfroh 2.0 übernimmt das Institut für Inklusive Bildung Kiel.